

Seminar Interkulturelle Kompetenz

Teil III

Prof. Dr. Maik Arnold & Jun.-Prof. Dr. Gala Rebane

Zeitplan

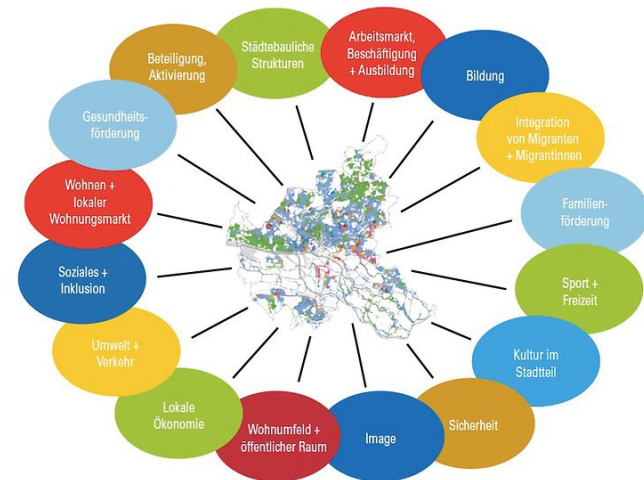
- ▶ **Seminar Teil III (022.06.2020, 13-14.30 Uhr)**
 - ▶ Feedback zu den Nachbereitungsaufgaben zum Teil II
 - ▶ Kulturstandards nach Alexander Thomas: Impulsreferat
 - ▶ Kritische Interaktionssituation
 - ▶ Diskussion und Ausblick



Kulturdefinition nach Alexander Thomas

- ▶ Thomas stützt sich auf die handlungstheoretisch ausgerichtete Kulturtheorie von Ernst Boesch (1980: 17):

„Kultur ist ein Handlungsfeld, dessen Inhalte von von Menschen geschaffenen oder genutzten Objekten bis hin zu Institutionen und Ideen oder ›Mythen‹ reichen. Als Handlungsfeld bietet die Kultur Handlungsmöglichkeiten, stellt aber auch Bedingungen: Sie bietet Ziele an, die mit bestimmten Mitteln erreichbar sind, setzt zugleich aber auch Grenzen des möglichen oder ›richtigen‹ Handelns.“



Kulturdefinition nach Alexander Thomas

„Kultur ist ein universell verbreitetes, für eine Nation, eine Gesellschaft, eine Organisation, eine Gruppe, also für jedes soziale Gebilde, zu denen Menschen sich zugehörig fühlen, sehr spezifisches, typisches und identitätsstiftendes Orientierungssystem. Dieses Orientierungssystem manifestiert sich in spezifischen Symbolen (z. B. Sprache, nichtsprachlichen Symbolen, Gestik, Mimik, Etiketten, Sitten, Gebräuchen, Werten, Normen, Verhaltensregeln, Verhaltensskripts) und wird in der jeweiligen sozialen Gemeinschaft über den Prozess der Sozialisation und der Enkulturation tradiert. Das kulturspezifische Orientierungssystem beeinflusst die Wahrnehmung, das Denken, Werten, Urteilen, die emotionalen und motivationalen Prozesse und das Handeln aller Mitglieder der Gemeinschaft und definiert somit deren Zugehörigkeit (identitätsstiftende Funktion) zur jeweiligen sozialen Gemeinschaft.“ (Thomas 2011: 100)



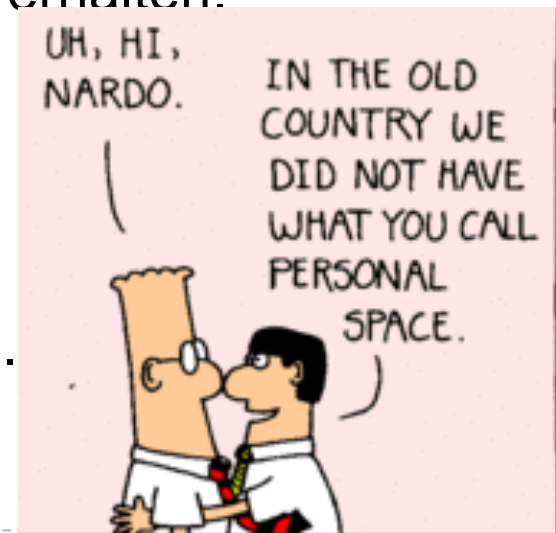
Soziale Überschneidungssituationen

- ▶ Jede von Menschen vollzogene Handlung ist immer kulturelles Handeln, das vom kulturspezifischen Orientierungssystem gesteuert und reguliert wird.
- ▶ Wenn sich zwei Menschen (in einer bedeutsamen Weise, nicht nur flüchtig) begegnen, entsteht eine soziale Überschneidungssituation (Kurt Lewin).
- ▶ Der Handelnde muss den Partner in seine Handlungsvollzüge mit einbeziehen, seine Ziele, Wünsche, Intentionen, Gefühle etc., soweit sie zu erkennen, zu erahnen und zu vermuten sind, in *Reich* stellen und sich darauf einrichten.
- ▶ Eine derartige Anpassung gelingt im eigenen soziokult meist sehr schnell, da die Interaktionspartner über ein Hintergrundwissen in Bezug auf Werte, Normen, Etikette, Verhaltensgewohnheiten etc. verfügen und sicher sein können, dass ihre Äußerungen verbaler und nichtverbaler Art sofort und zutreffend interpretiert und verstanden werden.



Interkulturelle Überschneidungssituationen

- ▶ Treffen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen aufeinander und werden diese füreinander bedeutsam, entsteht also eine Überschneidungssituation, in der das geteilte Hintergrundwissen nur partiell vorhanden ist oder nicht handlungswirksam werden kann, dann spricht man von einer „kulturellen Überschneidungssituation“.
- ▶ Die soziale Interaktion ist in diesen Fällen geprägt von kulturell stark divergierenden Elementen, resultierend aus unterschiedlichen Sozialisationserfahrungen und Überzeugungen für richtiges, passendes, angemessenes und zielführendes Verhalten.
- ▶ Beide Partner entwickeln, wie in jeder sozialen Überschneidungssituation, Hypothesen über Ziele, Wünsche, Intentionen, Gefühle etc. über den Partner, erfahren aber im Interaktionsgeschehen, dass das nicht so wie gewohnt zutrifft.



Handlungsstörungen und Bewältigungsstrategien



Kritische Interaktionssituationen

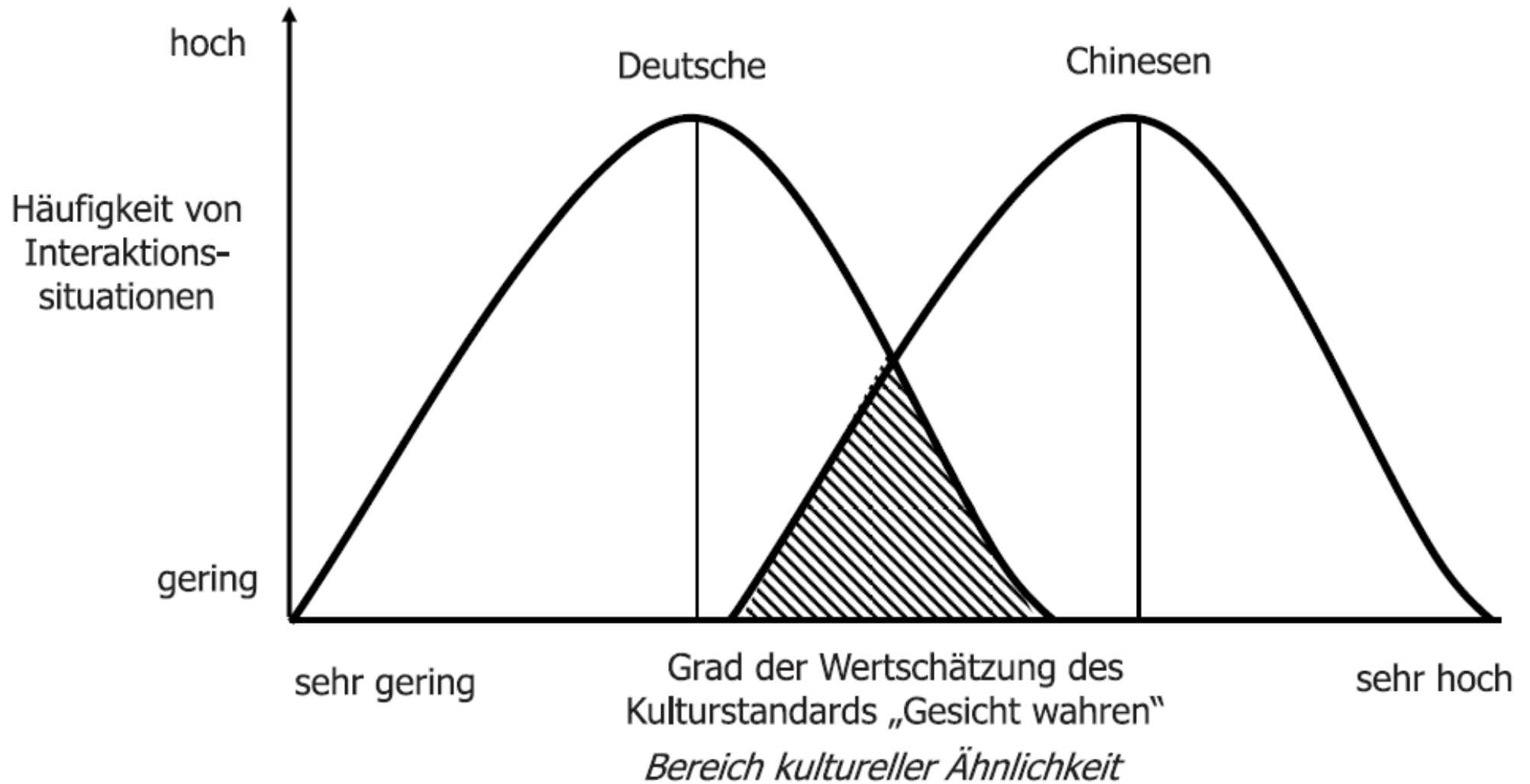
- ▶ Kulturelle Überschneidungssituationen als Handlungsstörungen weisen alle wesentlichen Merkmale der sog. **kritischen Interaktionssituationen** (Flanagan 1954) auf.
- ▶ Fiedler, Mitchell & Triandis (1971): **Kulturassimulator-Methode**
 - ▶ Eine gute kritische Interaktionssituation sollte eine alltägliche, authentische Begegnungssituation mindestens zweier Personen unterschiedlicher kultureller Herkunft sein. Sie sollte von den Beteiligten als konflikthaft oder unverständlich erlebt werden.
 - ▶ Sie sollte bei ausreichenden Kenntnissen über die Zielkultur eindeutig interpretierbar sein, das heißt, der dargestellte Konflikt begründet sich in kulturellen Unterschieden.
 - ▶ Die Situation sollte kurz beschreibbar, nicht zu komplex sein und sich auf einen bestimmten Bereich beschränken.
 - ▶ Es sollte ausreichende Hintergrundinformation für das Verständnis der Situation gegeben werden.
 - ▶ Die Situation muss typisch und plausibel sein.



Kulturstandards

Deutsche KS	Chinesische KS	Italienische KS	Russische KS
Sachorientierung	Beziehungsnetzwerke	Familienorientierung	Personenorientierung
Wertschätzung von Strukturen und Regeln	Regelrelativismus	Regelrelativismus	Regelrelativismus
Regelorientierte, internalisierte Kontrolle	Hierarchieorientierung	Hierarchieorientierung	Hierarchieorientierung , Prestigedenken
Zeitplanung	Bürokratie	Beziehungsorientierung	Flexibler Umgang mit der Zeit
Trennung von Persönlichkeits- und Lebensbereichen	Strategie und Taktik		Keine starke Trennung des Beruflichen und Privaten
Direkter Kommunikationsstil	Geschichtswahrung	Emotionalität	Indirekter Kommunikationsstil
Individualismus	Soziale Harmonie	Identitätsbewusstsein	Kollektivismus

Kulturstandards und ihre Verbindlichkeit



Kulturstandards ‚in action‘

Kritische Interaktionssituation: italienischer Kalenderchaos (n. Thomas 2007: 47-51)

- ▶ Lesen Sie bitte die Situationsbeschreibung aufmerksam durch.
- ▶ Lesen Sie bitte die nachstehenden Antwortalternativen nacheinander durch.
- ▶ Bestimmen Sie den Erklärungswert jeder Antwortalternative für die gegebene Situation (Optionen: *sehr zutreffend*; *eher zutreffend*; *eher nicht zutreffend*; *nicht zutreffend*). Es ist möglich, dass mehrere Antwortalternativen den gleichen Erklärungswert besitzen.



Italienischer Kalenderchaos

Herr Wallner lebt seit fünf Jahren in Italien und arbeitet dort als Geschäftsführer eines deutschen Tochterunternehmens, das er dort ganz neu aufgebaut hat. Als Dienstleister beliefert die Firma regelmäßig ihre Kunden und hinterlässt ihnen bei der Gelegenheit immer einen Kalender, auf dem die nächsten Liefertermine genau vermerkt sind. Eines Tages kommt Herr Wallner an die Rezeption seines Unternehmens vorbei und hört, wie die Sekretärin einem Kunden die nächsten Liefertermine am Telefon durchgibt. Als sie das Gespräch beendet hat, fragt er sie, ob dieser Kunde keinen Kalender mit allen Daten erhalten habe. Die Sekretärin antwortet, dass er ihn schon bekommen hätte. Doch es sei so, dass fast alle Kunden des Unternehmens ständig anrufen und nach den Terminen fragen würden, ohne den Kalender zu benutzen. Herr Wallner kann nicht verstehen, warum die Kunden diesen Kalender nicht nutzen und stattdessen ständig in der Firma anrufen, um die Termine zu erfahren. Der Sekretärin geht so die wichtige Zeit verloren, in der sie sich mit anstehenden Aufgaben beschäftigen könnte.

▶ Wie lässt sich das Verhalten der Kunden erklären?

Italienischer Kalenderchaos: Deutungen

- a) Die italienischen Kunden finden ihre Kalender nicht mehr, und bevor sie sich auf eine lange Suche machen, greifen sie zum Telefon.
- b) Zeit ist in Italien kein Geld, was in einer anderen Arbeitsauffassung seitens der Kunden resultiert.
- c) Die kontaktfreudigen Kunden suchen lieber das verbindlichere telefonische Gespräch und plaudern mit der Sekretärin, bevor sie in den Kalender schauen.
- d) Schriftlichen Verlautbarungen wie dem Terminkalender wird nur bedingt Glauben geschenkt.



